

ACOP-F

www.acop-asso.org

Association des Conseillers d'orientation-Psychologues France

Siège 41 rue Gay Lussac 75005 Paris

Membre de la Société Française de psychologie www.sfpsy.org

et de l'Association Internationale d'Orientation Scolaire et Professionnelle www.iaevg.org

Congrès International
Montpellier
23 > 27 septembre 2013
En partenariat avec l'IAEVG

« L'Orientation : un droit de l'Homme ou du citoyen ? » www.ciom2013.ac-montpellier.fr

Der französische Berufsberaterverband (ACOP-F) veröffentlichte folgenden Appell an den französischen Bildungsminister:

Es besteht die Gefahr, dass tausende von Schülern ab der Sekundarstufe und Studenten zu Beginn des Schulbzw. Studienjahres 2013/14 nicht mehr die Möglichkeit haben werden, die Begleitung und Unterstützung bei ihrer beruflichen Orientierung in Anspruch nehmen können, die die BerufsberaterInnen ihnen in den Berufsberatungszentren (CIO - Centre d'Information et Orientation) und in den Schulen und Hochschulen anbieten.

Der französische Bildungsminister, Vincent Peillon, sieht im Einverständnis mit den französischen Regionalverwaltungen vor, Personal, das bisher dem Bildungsministerium zugeordnet ist, den Regionalverwaltungen zu überstellen, um die Aufgabe der Insertion und Vermittlung auszuführen.

Man könnte von einem Minister, den die Presse als hervorragenden Kenner der republikanischen Denker und Pädagogen präsentiert, eine höherwertige Konzeption für eine für den Verlauf des Lebens entscheidende erzieherische Funktion erwarten, nämlich die der ersten beruflichen Beratung und Orientierung:

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Frankreich eine der Wiegen der beruflichen Beratung. Der Beruf des Berufsberaters hat seinen Ursprung in einer säkularen Vergangenheit.

Aber im Gegensatz zu anderen Ländern, wie z. B. den Vereinigten Staaten, hat die berufliche Beratung erst spät mit der Reform Berthoin von 1959 und mit der explosionsartigen Entwicklung des Schulwesens in den Sechzigern Einzug in die Sekundarstufe der Schulen gehalten. Vorher war die Beratung beruflich orientiert d.h. für Kinder vorgesehen, die die Schule nach der Grundstufe verlassen und möglichst schnell in eine Berufstätigkeit einmünden wollten.

Lange waren die Sekundar-Bildungswege für die Arbeit der beruflichen Beratung verschlossen. Durch mehr Informationen über die Möglichkeiten und die Förderung und Unterstützung der jungen Menschen durch Beratung wurde eine Gefahr für die soziale Reproduktion der Gesellschaft gesehen. Die berufliche Beratung hat sich so im Rahmen der Bewegungen für eine Demokratisierung der Schulen insbesondere in Form der "I'école unique" (Idee der Gesamtschule) entwickelt. Es war so gesehen kein Zufall, dass der Begriff der beruflichen Beratung (orientation) schließlich mit den Ideen zu einer "classes d'orientation" von Jean Zay (er war in den dreißiger Jahren Bildungsminister in der französischen Volksfrontregierung und führte eine für alle Schüler gleiche Orientierungsstufe in der Klasse 5 ein, um so den Kindern aus den unteren Schichten überhaupt erst den Zugang zu höherer Bildung zu öffnen) und dann zu den "classes nouvelles" von Monod (die nach dem 2. Weltkrieg für die Klassestufen 5 und 6 eingeführt wurden. Damit wurden neue pädagogische Ideen wie z.B. Projektpädagogik, aktive Methoden, Handarbeit eingeführt und eine Öffnung der Schule zum Schulumfeld propagiert mit dem Ziel, neuen Bevölkerungsschichten den Zugang zu höherer Schulbildung zu ermöglichen) in das Sekundar-Bildungswesen Eingang fand. Die Befürworter der Berufsberatung gehörten zu der Gruppe der Fortschrittlichen, zu denen auch Persönlichkeiten wie Henri Laugier, Henri Piéron und Henri Wallon zählten.

Man muß sich Sorgen machen über die Entwicklung, die sich scheinbar bei den Verantwortlichen für die "Éducation nationale" vollzieht: Nicht nur, dass sie die essentielle Rolle der Berufsberater (conseillers d'orientation-psychologues) für die Entwicklung des persönlichen Lebensweges der Schüler und für das tägliche Fuktionieren der Schulen verkennen, sondern die Beratung auf eine reine berufliche Orientierung und eine berufliche Vermittlungsproblematik reduzieren. Man muß sich daran erinnern, dass in Perioden großer Arbeitslosigkeit die Beratung immer wieder in diese Rolle gedrängt werden sollte.

In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts empfahl die staatliche Planungskommission ebenfalls eine Anpassung der Orientierung an die aktuellen Bedürfnisse der Wirtschaft, obwohl alle wissenschaftlichen Arbeiten zeigten und nachweisen, dass diese Gleichung eine Chimäre ist.

Statt die Berufsbarater und die Direktoren der Berufsberatungszentren "geräuscharm" zu verdrängen, sollten sie anerkannt werden, indem ihnen eine klare politische Perspektive gegeben wird, die nicht darin besteht, die erzieherische Aufgabe der Éducation nationale zu verneinen.

Wir rufen heute dem Erziehungs- und Bildungsminister zu, die Wahl sich der CIO zu entledigen und die erzieherische, pädagogische Aufgabe der Berufsberater auf Arbeitsmarktfragen zu reduzieren und die Perspektive, die Schulen unter das direkte Kommando der aktuellen wirtschaftlichen Notwendigkeiten zu stellen, die wie sie wissen aleatorisch sind, werden schwerwiegende Folgen haben. Nichts rechtfertigt diese Wahl und ihre Verantwortung als Bildungs- und Erziehungsminister wird dadurch noch größer.

Realisieren sie, dass die Demontage des öffentlichen Beratungsdienstes der "Éducation nationale" unter Vernachlässigung der Lehren aus der Vergangenheit schwer auf der Zukunft unserer Jugend liegen wird.

Erstunterzeichner: Jean-Louis AUDUC, Ancien directeur des études de l'IUFM de Créteil; Sylvie AYRAL, Docteur en sciences de l'éducation; Choukri BEN AYED, Sociologue; André CAROFF Inspecteur Général Honoraire; Pierre CHAMPOLLION, Président de l'Observatoire éducation et territoire; Yves CLOT, Professeur des universités en psychologie du travail, titulaire de la chaire de psychologie du travail du CNAM; Francis DANVERS, Professeur des universités en psychologie de l'éducation; Michel ELIARD, Sociologue de l'éducation, Professeur émérite; Bernard FRIOT, Economiste et Sociologue, Professeur émérite; Roland GORI, Professeur émérite des Universités, Psychanalyste; Jean GUICHARD, Professeur de Psychologie de l'Orientation, INETOP- CNAM, Paris; Catherine HENRI, enseignante et écrivain; Christian Laval, Professeur des universités en sociologie; Jérôme MARTIN, Historien de l'Orientation et enseignant; Bruno QUINTARD, Président de la Société Française de Psychologie et Professeur des universités en Psychologie; Marie-Rose MORO, psychiatre d'enfants et d'adolescents, psychanalyste et chef de service de la « maison de Solenn »; Maurice REUCHLIN, ancien professeur de Psychologie et ex directeur de l'INETOP; Pierre ROCHE, Président du Groupe de Recherches sur l'Evolution de l'Orientation soolaire et professionnelle; Jean-Yves ROCHEX, Psychologue et Professeur des universités en sciences de l'éducation; Marie Jean SAURET, Professeur des Universités, Directeur du Département de Psychologie clinique.